



Wirkungsbeobachtung in der Projektarbeit 2017

1. Ausgangssituation und Zielgruppe

missio München ist einer der beiden deutschen Zweige der Päpstlichen Missionswerke und als solches zuständig für die bayerischen Diözesen und das Bistum Speyer.

missio München hat die Aufgabe, missionarisches Bewusstsein zu fördern, Brücken weltkirchlicher Solidarität und Geschwisterlichkeit zu bauen und die pastoralen Aufgaben der Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien finanziell zu unterstützen.

missio München orientiert sich am neuen Missionsverständnis der Kirche, das vor allem durch das II. Vatikanum und die nachfolgenden Missionszyklen (EN, RM) Grund gelegt wurde. Ebenso handlungsleitend sind die Prinzipien der katholischen Soziallehre, insbesondere der Grundsatz der Subsidiarität. Entsprechend hat die Eigeninitiative der Partnerkirchen Vorrang, deren Dienste ein Zeichen der gelebten Option für die Armen sind.

Im Rahmen seiner Projektförderung unterstützt missio München Initiative der Ortskirchen,

- die der Seelsorge und dem Aufbau kirchlichen Lebens dienen,
- die dazu befähigen, sich für die Machtlosen und unterdrückten, Rechtlosen und verfolgten einzusetzen und die darauf abzielen, benachteiligte Gruppen in Kirche und Gesellschaft zu fördern,
- die in ihrer Zielsetzung und ihren Inhalten die örtlichen kulturellen und religiösen, die sozio-ökonomischen und politischen Kontexte berücksichtigen,
- die im christlichen welt- und Menschenbild verankert und sich in ihrer konkreten Ausgestaltung an christlichen Grundwerten orientieren,
- die auf Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung hinwirken,
- die die ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen fördern,
- die den Dialog mit den Religionen und Weltanschauungen fördern.

Die von missio München gewährte finanzielle Unterstützung ist grundsätzlich Hilfe zur Selbsthilfe, die sich an den Bedürfnissen und Prioritäten der Ortskirchen Afrikas, Asiens und Ozeaniens ausrichtet.

Die Projektpartner in den Ländern Afrikas, Asiens und Ozeaniens benötigen finanzielle und teilweise auch beratende Unterstützung. Sie erfahren missio München als kompetentes, verlässliches Hilfswerk. Sie schätzen die respektvolle Zusammenarbeit, die Solidarität und finanzielle Förderung der pastoralen Arbeit in den Ortskirchen, unter Achtung des Grundsatzes der Subsidiarität. Die Projekte werden in der Regel von den Ortskirchen geplant und durchgeführt, die die Sorgen und Nöte der Menschen teilen und die Projekte in den

jeweiligen Kontext einbetten können. Schwerpunktsetzungen in der Projektvergabe nach Ländern, Regionen, Projektarten und Zielgruppen erfolgen im engen Dialog mit den Projektpartnern unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontexts, der örtlichen Prioritäten und der vorhandenen Fördermittel. Gastfreundschaft und umfassende Hilfestellung erfahren die Projektpartner bei Besuchen in Deutschland und Gesprächen im Hause missio. Die Begegnung und die Kommunikation mit den Projektpartnern sind von Respekt, Wertschätzung, Verständnis, Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen geprägt.

Die Projektpartner/ Partnerorganisationen sind Einrichtungen der katholischen Ortskirchen, d.h. Bischofskonferenzen, Diözesen, Pfarreien, Ordensgemeinschaften, Verbände etc.

2. Vision und Erreichung

Das internationale Hilfswerk fördert den vielfältigen Einsatz der Ortskirchen – ideell und finanziell – und stärkt auf diese Weise das WELTWEITE NETZWERK DER KATHOLISCHEN KIRCHE. Sieben Themenbereiche bilden die Basis für eine nachhaltige Projektarbeit: ORTSKIRCHE STÄRKEN, BILDUNG ERMÖGLICHEN, FRIEDEN FÖRDERN, GESUNDHEIT SICHERN, LEBENSGRUNDLAGEN SCHAFFEN, SCHÖPFUNG BEWAHREN UND NOTHILFE LEISTEN.

missio München ist Teil einer WELTWEITEN SOLIDARGEMEINSCHAFT, sie sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzt. Dabei gestaltet der GELEBTE CHRISTLICHE GLAUBE WESENTLICH MIT, inspiriert durch die fruchtbaren Begegnungen mit anderen Religionen und Kulturen

3. Aktivitäten zur Zielerreichung

Projektarbeit: Die Bearbeitung/Begutachtung aller Projekte basiert auf detaillierten Richtlinien für die Projektantragstellung und die Berichterstattung. Eingehende Projektanträge werden gründlich auf Vollständigkeit, Schlüssigkeit und Dringlichkeit geprüft. In besonderen Fällen (Gesundheitsprojekte, Medienprojekte, Beschaffung von Geräten und Fahrzeugen) werden Gutachten von externen Fachstellen eingeholt. Projektvorlagen (Beschlussvorlagen) mit einer Beschreibung des Projektumfelds, einer Auflistung der geplanten Maßnahmen und den damit verbundenen Kosten, einer Beurteilung nach Kriterien und einem Vorschlag (Förderempfehlung) werden erstellt. Nach der Entscheidungsfindung/Bewilligung erhalten die Projektpartner einen Projektvertrag. Nach Eingang der unterschriebenen Verträge können die Zuschüsse ausbezahlt werden. Die Empfänger bestätigen den Erhalt des Zuschusses und reichen auch einen Bankbeleg ein. Die enge Begleitung in der Durchführungsphase ist gewährleistet. Nach der Implementierung reichen die Projektpartner einen Projektbericht ein und berichten über die durchgeführten Maßnahmen einschließlich der positiven und negativen Wirkungen. Ebenso werden die mit der Durchführung des Projekts verbundenen Schwierigkeiten benannt. Bei der Begutachtung von Folgeanträgen oder von Neuanträgen durch Einrichtungen, die bereits zu einem früheren Zeitpunkt von missio München unterstützt worden sind, spielen die Qualität der Projektberichte und die Wirkungen der Vorprojekte eine entscheidende Rolle. Bei Projekten

mit einer langen Laufzeit wird eine Auszahlung der Zuschüsse in Raten vereinbart. Zwischenberichte informieren über den Stand der Projektdurchführung und die bis dahin erzielten Wirkungen. Ausstehende Projektberichte werden in regelmäßigen Mahnläufen angefordert. Projektpartner werden bei Maßnahmen gefördert, welche die eigenen Fähigkeiten stärken, Wirkungsbeobachtung für Planung und Projektsteuerung qualifiziert einzusetzen. Projektpartner werden motiviert und finanziell unterstützt, selbst Evaluationen bei qualifizierten Gutachtern in Auftrag zu geben und diese konstruktiv mit ihnen durchzuführen. Im Jahr 2017 konnten 1.023 Projekte unterstützt werden. Die Schwerpunktländer in Afrika sind: Burkina Faso, Kenia, Tansania, Uganda, Äthiopien und in Asien: Indien, Philippinen, Nepal und Pakistan.

Partnerdialog: missio München pflegt mit den Projektpartnern einen kontinuierlichen Dialog über den örtlichen Kontext, die langfristigen Planungen und Ziele, Prioritäten, konkrete Einzelmaßnahmen, durchgeführte Projekte und deren Ergebnisse sowie die Regeln/Richtlinien der Projektzusammenarbeit. Bei unterschiedlichen Sichtweisen oder bei Schwierigkeiten werden die Konflikte in einem ehrlichen Dialog bearbeitet. Die Kommunikation mit den Projektpartnern findet kontinuierlich per E-Mail, Telefon, in Einzelfällen auch in den „Social Media“ statt. Persönliche Gespräche sind bei den Besuchen unserer Projektpartner in München möglich.

2017 besuchten uns insgesamt 202 Projektpartner: 103 aus Afrika, 73 aus Asien und Ozeanien sowie 26 aus sonstigen Ländern. Die Gesprächsergebnisse wurden meist in einem gesonderten Besucherbericht festgehalten.

Projektreisen: dienen dem Kennenlernen der Situation im Projektland, der Rahmenbedingungen für die Durchführung der Projekte, der persönlichen Begegnung mit den Projektpartnern und dem Kennenlernen der Beteiligten sowie der Zielgruppen in ihrem jeweiligen Umfeld. Bei Projektbesuchen erhalten die Reisenden zudem Einblick in die örtliche Projekt- und Finanzverwaltung und die dafür vorhandenen Strukturen. Wirkungen laufender und bereits durchgeführter Projekte werden punktuell beobachtet. 2017 wurden folgende Projektländer für jeweils zwei bis drei Wochen bereist:

05.02.-09.02.2017 Burkina Faso

25.11.-09.12.2017 Indien

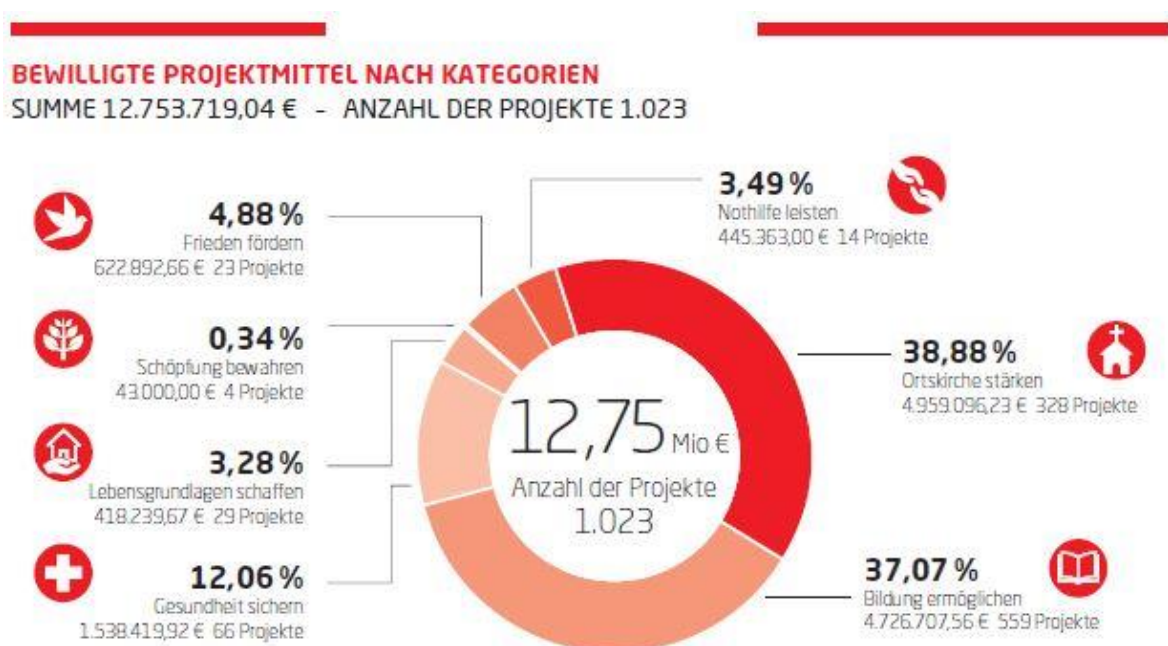
27.11.-09.12.2017 Äthiopien

Reiseverlauf und Ergebnisse sowie Empfehlungen mit Blick auf die weitere Projektzusammenarbeit wurden in den Reiseberichten festgehalten.

Kollegiale Beratung: In regelmäßigen Besprechungen tauschen sich die Länderreferentinnen über die Qualität/Dringlichkeit von neu eingehenden Projektanträgen aus. Ebenso werden in dieser Runde Projektberichte gemeinsam bewertet und entschieden, in welchen Fällen noch weitere Informationen und Dokumente angefordert werden müssen bzw. mit welcher Fragestellung uns weitere relevante Informationen zur Wirkung der Projekte zugänglich gemacht werden.

Erkenntnisse aus der Wirkungsbeobachtung und den Evaluationen: missio München nutzt die auf diese Weise gewonnenen Erkenntnisse für den Partnerdialog, für die Begleitung laufender Projekte und als Grundlage für künftige Projektentscheidungen. Aus Projekten, deren Ziele sich nicht realisieren ließen bzw. mit unerwarteten oder sogar unerwünschten Wirkungen, lässt sich für die weitere Ausgestaltung der Projektarbeit ebenso viel lernen. Evaluationen dienen auch der Information der Öffentlichkeit und der Rechenschaft gegenüber den Geldgebern (Spender, Stiftungen, Erzdiözese München und Freising, Verband der Diözesen Deutschlands etc.).

Aufwand bei der Projektförderung:



Der Ressourceneinsatz für die Projektbegleitung betrug 1,718 Mio. €. Dies beinhaltet 1,429 Mio. € Personalausgaben sowie 289 Tsd. € Sach- und sonstige Leistungen.

4. Veranschaulichung der Wirkungsbeobachtung

Am Beispiel der Diözese Kondoa im Herzen Tansanias und unserer dortigen Arbeit zur Bewahrung der Schöpfung zeigen wir, wie konkret sich diese Wirkung entfaltet.

„Während meines Besuches in Deutschland 2015 wurde ich oft auf die Enzyklika des Papstes ‚Laudato Si‘ angesprochen. Dadurch ist mir erst bewusst geworden, wie wichtig die Bewahrung der Schöpfung für die Menschen in meinem Heimatland Tansania und insbesondere in meiner Diözese Kondoa ist. Hier herrschen Trockenheit und Erosion. ‚Laudato Si‘ könnte uns helfen, das Thema ins Bewusstsein zu rufen.“

Diese Nachricht schreibt Bischof Mfumbusa Ende 2015 an missio München.

STUFEN 1 bis 3: Erste Umsetzung von Aktivitäten

Die Lage in Kondoa ist ernst: Seit Jahren gehen die Wald- und Tierbestände zurück. Das Land gibt nicht genug Nahrung – weder für Mensch noch für Tier. Der Bischof erklärt, dass alle bisherigen Regierungsversuche zur Verbesserung der ökologischen Situation gescheitert sind. Dies weil die Bevölkerung vor Ort nicht eingebunden war. Bischof Mfumbusa wählt einen anderen Ansatz. Sein Ziel: über Seminare die Notwendigkeit der Bewahrung der Schöpfung ins Bewusstsein zu rufen. missio München bewilligt seinen Projektantrag, die Umsetzung beginnt und zeigt erste Erfolge: Über 100 lokale Multiplikatoren wie Geistliche, Laienräte und Katechisten nehmen teil.

STUFEN 4 und 5: Mehr Wissen verändert das Handeln

Durch die Seminare hat sich für die Geistlichen, Laienräte und Katechisten viel verändert. Sie haben wertvolles Wissen über nachhaltige Landwirtschaft, Bewahrung von Flora und Fauna, Wiederaufforstung und Wiedergewinnung von erodiertem Land erworben. Das inspiriert. Der Bischof ergreift die Initiative: Ein eigener Diözesan-Strategieplan wird erarbeitet; ein Ziel sieht den aktiven Schutz der Umwelt vor. In den Kleinen Christlichen Gemeinschaften sollen Botschafter für einen bewussteren Umgang mit der Schöpfung ausgebildet werden. Diese sollen dazu beitragen, vor Ort die Lebensgrundlagen des Einzelnen nachhaltig zu verbessern, sei dies über Sicherstellung der Wasserversorgung (sauberes und sicheres Trinkwasser) oder über veränderte Anbau- und Bewässerungsmethoden.

STUFE 6: Die Lebenslage verbessert sich

In der Pfarrei „Christ the King“ in Hurui soll die erste umweltfreundliche Farm der Diözese entstehen. Die Pfarrei ist großflächig aber wasserarm. missio München unterstützt die Pfarrei in ihrem Anliegen. So kann diese einen Wassertank und ein Tröpfchen-Bewässerungssystem installieren. Das Ergebnis: der Bodenerosion wird Einhalt geboten. Landwirtschaftliche Erträge werden gesteigert und erstmalig Gemüse und Obst angebaut. Die Gemeindemitglieder ernähren sich nun nachhaltiger und gesünder. Das Projekt hat Pilotcharakter für die ganze Diözese.

STUFE 7: Die Gesellschaft verändert sich

Kondoa galt jahrelang als „vergessenes Gebiet“. Durch das Anpflanzen von Bäumen sind die ersten Gebiete wieder belebt und Wasservorkommen regeneriert worden. Die Bauern in Kondoa ernten Mais, Bohnen und Tomaten, sogar ein Fischteich wird angelegt. Die Menschen haben gelernt, wie sie wirtschaftlich rentable Maßnahmen umweltschonend umsetzen können.

STUFE 8: Aus dem Evangelium entsteht neue Lebensqualität vor Ort

„Laudato Si“ zelebriert die Heiligkeit der Schöpfung. Der vom Bischof gewählte partizipative Ansatz hat sich als richtig erwiesen. Die daraus entstandenen Projekte fördern den

Umweltschutz und tragen gleichzeitig zur Nahrungssicherheit bei. Damit ist Lebensqualität vor Ort geschaffen.

Bischof Mfumbusa schreibt missio München: „Ich bin dankbar, dass wir dieses Pilot-Projekt umsetzen konnten. Es hat eine spürbare Verbesserung gebracht. Ich schließe Sie in meine Gebete mit ein.“



5. Lektion gelernt?

Neben der Projektbearbeitung der eingehenden Anträge aus den Zielländern, bietet missio München auch eine Transferdienstleistung für Spender bzw. Spendergruppen an, die ein Projekt (kirchliche Partner und deren Arbeit) im Ausland unterstützen möchten, jedoch nicht genau wissen wie.

missio transferiert die Spende gebührenfrei und sicher an den kirchlichen Partner im Ausland. Ein Angebot, das sich an engagierte Menschen, Gruppen und Gemeinden in Deutschland richtet.

Der besseren Kontrolle wegen, hat missio München einen Prozess gestartet, und ist dabei, den Transferbereich zu professionalisieren, damit Spender, sicher sein können, dass ihr Geld vor Ort gut ankommt.

6. Woher stammen die Wirkungsergebnisse

Die Projekteigentümer, bzw. die für die einzelnen Projekte verantwortlichen Partner, kennen ihre Prioritäten und wissen am besten, was in ihrem jeweiligen Kontext wie zu tun ist. So sind sie auch die ersten, die zu spüren bekommen, welche Wirkungen Projekte entfalten. Kontinuierliche Wirkungsbeobachtung geschieht also primär seitens der Projektpartner und sekundär durch missio München selbst. Wirkungsbeobachtung und Evaluation stärkt Projektpartner und Zielgruppen in ihren Rollen als Eigentümer und Begünstigte der Projekte. Die narrativen und finanziellen Zwischen- sowie Abschlussberichte bieten Informationen zu den erreichten Zielen, den durchgeführten Maßnahmen, der Dauer und den nachhaltigen Wirkungen, alles im Vergleich zu dem, was in den Projektanträgen formuliert worden ist. Von besonderer Bedeutung ist es, welche Folgerungen aus dem Projekt für die zukünftige Pastoralarbeit gezogen werden können.

Zudem kommen die sehr wertvollen Partnergespräche und Projektreisen der Referentinnen, bei denen sie sich ein Bild vor Ort machen können.

Nach Bedarf gibt missio München selbst Evaluationen in Auftrag. Bei wichtigen Projektvorhaben mit großer Reichweite und hohem Investitionsbedarf kann eine Evaluation auch gemeinsam mit weiteren mitfinanzierenden Organisationen veranlasst werden.

Im Jahr 2017 wurde keine Evaluation in Auftrag gegeben.

Branka Begić
Auslandsabteilung
Juli 2018